

Nowicky Pharma (FZE)

United Arab Emirates

Dipl.-Ing. DDr. Dr.h.c. W. Nowicky



P. O. Box 48748
Dubai Marina
Anbar Tower unit #503
tel: + 971-4-3607570
mobile: + 971-50-2861437
mobile: + 43-664-4020692
nowicky@ukrin.com

Herrn Bundeskanzler
Dr. Alfred Gusenbauer
Bundeskanzleramt
Ballhausplatz 2
1010 Wien



Wien, 17.01.2008

Betreff: Die Verhinderung eines Krebsmittels

Von 100 austherapierten Patienten reichte das Wirkungsspektrum von Ukrain von Vollremission bis teilweiser Remission bis hin zu keiner Wirkung auf die TumorgroÙe.

Und ich habe auch demonstriert, dass das Krebsmittel Ukrain sich sehr rasch im Tumorbereich akkumuliert, was durch Autofluoreszenz leicht nachweisbar ist.

(13. Internationaler Chemotherapie-Kongress (Beilage 1))

Sehr geehrter Herr Bundeskanzler,

Ich erlaube mir heute, mich in einem offenen Brief an Sie zu wenden.

Seit 30 Jahren kämpfe ich in Österreich gegen Willkür

Mit Hilfe von Bundeskanzler Dr. Bruno Kreisky gelang es mir 1974 nach Österreich zu kommen. Ich brachte Vorarbeiten für ein Krebsmittel mit und da mir der Wert der Erfindung bewusst war, plante ich sozusagen als Danksagung für die Hilfe seitens des Bundeskanzlers das Mittel von Österreich aus den Krebskranken aller Welt zugänglich zu machen.

Dank weiterer Unterstützung seitens Dr. Kreiskys konnte ich am Österreichischen Krebsforschungsinstitut kostenlos meine Arbeiten zu

NOWICKY PHARMA (FZE) UNITED ARAB EMIRATES

LICENSE NO.: 01-01-02951

Lloyds TSB Bank plc, Dubai, Swift code (BIC): LOYDAEAD, Account Number: 469343 U.A.E. Dirham
Lloyds TSB Bank plc, Dubai, Swift code (BIC): LOYDAEAD, Account Number: 370630 Euro Currency

einem guten Ergebnis bringen und das Mittel patentieren lassen, welchem ich nach meiner früheren Heimat den Namen UKRAIN gab.

Am 28.6.1976 habe ich den Antrag auf Zulassung für austherapierte Patienten gestellt. Da es sich um ein Produkt aus zwei bereits zugelassenen Stoffen handelt, hätte man mir auf Grund der damaligen Gesetzeslage automatisch die Zulassung erteilen müssen. **Jedoch nach 30 Jahren Hinhaltenaktik seitens der österreichischen Behörden habe ich am 21.11.2005 einen ablehnenden Bescheid erhalten.**

Was sagen Österreichische Forscher zu Ukrain:

Prof. Kattinger (Beilage 4), stellte revolutionär fest, dass UKRAIN überwiegend sehr stark in Krebszellen akkumuliert.

Prof. Binder (Beilage 5) entdeckte antiangiogenetische Eigenschaften von UKRAIN

Wirkung von Ukrain & Internationale Studien

Das erste Mal stellte ich UKRAIN der wissenschaftlichen Welt beim 13. Internationalen Chemotherapie-Kongress (Beilage 1) in Wien vor, wo ich die Anwendung bei mehr als 100 austherapierten Patienten bekannt gab, wobei das Wirkungsspektrum von Ukrain von Vollremission bis zu teilweiser Remission reichte bis hin zu keiner Wirkung auf die Tumorgröße. Dort habe ich auch demonstriert, dass das Produkt sich sehr rasch im Tumorbereich akkumuliert, was durch Autofluoreszenz leicht nachweisbar ist. Es herrschte daraufhin großes Interesse seitens ausländischer Wissenschaftler und im weiteren Verlauf führten viele derselben ihrerseits Forschungen und Studien mit dem Mittel durch. Wie Sie den beiliegenden Unterlagen entnehmen können waren bis jetzt 206 Wissenschaftler in 22 Ländern von 58 Universitäten und Forschungsinstituten involviert und haben ihre Ergebnisse in 274 Vorträgen bei Internationalen Fachkongressen (Beilage 2) präsentiert und ihre Arbeiten in 257 Veröffentlichungen (Beilage 3) in der Fachliteratur bekannt gemacht.

Österreichische Wissenschaftler unterstützen Ukrain

Auch österreichische Forscher haben sich eingeschaltet wie z.B. die Gruppe um Prof. Kattinger (Beilage 4), die eine revolutionäre Feststellung machte, nämlich dass UKRAIN überwiegend sehr stark in Krebszellen akkumuliert. Ukrain induziert die Apoptose der Krebszellen, indem es die Tubulinpolymerisation hemmt und einen Zellzyklusstopp in Phase G2M bewirkt (Beilage 15,16,17).

Die Gruppe Prof. Binder (Beilage 5) wiederum entdeckte antiangiogenetische Eigenschaften von UKRAIN, das bedeutet, dass das Mittel Tumore zur Abkapselung bringt und so die Tumorentfernung erleichtert.

Behörden verhindern Ukrain

Statt diesen Weg weiterzugehen und mich zu unterstützen, um das Medikament allen Kranken raschest zur Verfügung zu stellen, hat man seitens österreichischer Behörden alles in die Wege geleitet, um mich zu vernichten.

Dies können Sie gerne dem beiliegenden Buch „Krebsmittel UKRAIN; Kriminalgeschichte einer Verhinderung“ von Dr. Eleonore Thun-Hohenstein, Molden Verlag, (Beilage 6) entnehmen.

Ich musste den größten Teil meiner Zeit, Energie und Geld für Rechtsanwälte aufwenden, um die ständigen Angriffe abzuwehren, anstatt meine Forschungen voranzutreiben.

Internationale Zulassung JA / Österreichische Zulassung NEIN

Mit den gleichen Unterlagen, die ich seinerzeit in Österreich vorlegte, habe ich in anderen Ländern und auch in den Emiraten um Zulassung angesucht und diese auch innerhalb kurzer Zeit erhalten (Beilage 7).

Es drängen sich mir drei Fragen auf:

1.

Warum haben ausländische Wissenschaftler so viele Studien – siehe Beilagen – durchgeführt, aber in Österreich wurden jegliche Ansätze in aufklärungsbedürftiger Weise unterbrochen?

2.

Warum hat sich kein Professor für die erstaunlich guten Ergebnisse, die bei der UKRAIN Behandlung einer an Pankreaskrebs erkrankten Patientin erzielt wurden interessiert?

Prof. Beger aus Deutschland hat auf Eigeninitiative eine von niemandem gesponserte klinische Studie durchgeführt (Beilage 8 und 9) und nachgewiesen, dass UKRAIN bei Pankreaskrebs das Leben der Betroffenen nicht nur verbessern, ihr Leben verlängern, sondern in einigen Fällen auch Leben retten kann.

3.

Ich lege hier die durch Fernsehen und österreichische Presse der Öffentlichkeit bekannte Krankengeschichte von Frau H. Jakob bei (Beilage 10). Die Diagnose wurde am 17.5.1988 gestellt und die Patientin lebt nach der UKRAIN Therapie bis heute ohne Rezidive.

Kein Arzt kann einen gleichen Fall mit derartigem sensationellen Resultat durch eine andere angewendete Therapie vorbringen, auch ist keine Selbstheilung mit einer derartigen Diagnose in der Literatur bis jetzt beschrieben. Daher ist es doch unverständlich, dass von unseren Wissenschaftlern dieser Fall nicht aufgegriffen wurde, um mit klinischen Studien zu klären, ob es ein Zufall oder Ergebnis der UKRAIN Therapie war.

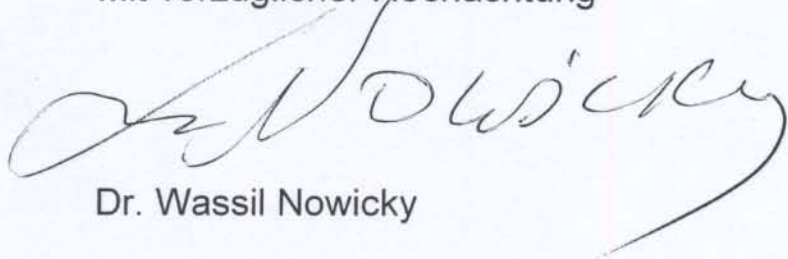
Der Arzneimittelbeirat hat UKRAIN für die klinische Studie bei kolorektalen Karzinomen zugelassen (Beilage 11). Leider war man in Österreich nicht bereit, eine solche Studie durchzuführen, in der Ukraine hingegen schon (Beilage 12, 13) und diese hat bestätigt, dass das Ergebnis im Falle H. Jakob kein Zufall und auch keine Selbstheilung war, sondern das Resultat der UKRAIN Therapie. Aber das Produkt, welches vielen österreichischen Bürgern helfen oder sogar ihr Leben retten könnte, wurde ihnen durch den ablehnenden Bescheid unzugänglich

gemacht. Wenn man bedenkt, dass in Österreich 3000 Patienten pro Jahr an dieser Krebsart sterben (Beilage 14) und ich mindestens 10 % von ihnen, das sind 300 Personen, retten könnte, wie berechtigt ist diese Gleichgültigkeit?

Sehr geehrter Herr Bundeskanzler,

wenn ich diese Fragen an die zuständigen Professoren stelle, erhalte ich keine Antwort, aber wenn Sie persönlich eine Aufklärung verlangen, glaube ich nicht, dass man sich erlauben kann, sie zu ignorieren.

Mit vorzüglicher Hochachtung

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'W. Nowicky', written in a cursive style. The signature is positioned above the printed name 'Dr. Wassil Nowicky'.

Dr. Wassil Nowicky

Beilagen:

1. 13. Int. Chemotherapie-Kongress
2. Liste von Kongressen und Symposien
3. Bibliographie
4. Selective Inhibition (Hohenwarter)
5. 17. Int. Cancer Conccress
6. Buch Krebsmittel Ukrain
7. Registrierungsdokumente
8. Ars Medici
9. Clinical Effect Pancreatic Cancer (Gansauge)
10. Krankengeschichte H. Jakob
11. Stellungnahme zu Prüfprotokoll
12. Colorectal (Susak)
13. Colorectal (Bondar)
14. Darmkrebs in Österreich
15. Apoptosis (Roublevskaja)
16. Studie Cordes
17. Apoptosis (Mendoza)
18. Information UKRAIN

